

Frauen gründen anders

Von Manfred Müller

Glaubitz. Etwa 50 Existenzgründerinnen diskutierten im TGZ wirtschaftliche Perspektiven für Frauen.

Birgit Beecken ist keine Köchin, wie man sie hinter den Flügeltüren der Restaurantküchen wirbeln sieht. Die Grubnitzerin bringt ihre kulinarischen Künste auf unkonventionellere Art an den Mann – sie kocht in den vier Wänden ihrer Kundschaft. „Die Hausfrau soll Gast auf ihrer eigenen Feier sein“, lautet die Philosophie ihres Einfrauunternehmens. „Es ist doch nicht angenehm, wenn die Gastgeberin bei der Verabschiedung aus der Küche auftaucht und alle staunen: 'Oh, du warst auch da!'“ meint die Existenzgründerin.

Langer Atem ist nötig

Seit einem Jahr reist sie mit ihrem kleinen Transporter durch die Gegend und veredelt die Firmen- und Familienfeiern mit asiatischer Küche, karibischen Spezialitäten oder marokkanischen Kuskus-Variationen. Für Verliebte hat sie ein romantisches Menü zu zweit im Angebot, für Reiselustige studiert sie schon mal exotische Kochbücher, damit das Essen genau wie Urlaub schmeckt. „Wer Lust hat, kann mir beim Kochen zuschauen“, erklärt sie, „und die Küche verlasse ich mindestens so ordentlich, wie ich sie vorgefunden habe.“

So schön das alles klingt – im wirtschaftlich gebeutelten Riesaer Raum hält sich die Nachfrage nach Birgit Beeckens Party-Kochservice in Grenzen. „Ich muss bekannter werden“, weiß die Existenzgründerin. „Und ich werde einen langen Atem brauchen.“

„Frauen gründen anders“, lautete das Thema eines Vortrages beim gestrigen Unternehmerinnen-Treffen im Glaubitzer Gründerzentrum (TGZ). Und tatsächlich besagt die Statistik, dass Geschäftsfrauen ihre Firmen risikoärmer und dafür besser vorbereitet zur Welt bringen als Männer. In einem aber ähneln sich die männliche und weibliche Wirtschaftstätigkeit: in ihrer Vorliebe für nobel klingende Anglizismen. Deshalb hatte der Verein „RegioChance“ nicht zu einem simplen Geschäftsfrauentag ins TGZ eingeladen, sondern zu einem „Business Women Day“. Etwa 50 Existenzgründerinnen waren dem Ruf des sächsischen Frauen-Wirtschaftsbundes gefolgt, einige von ihnen mit einer Firmenpräsentation im Erdgeschoss des Gründerzentrums. Dort fand man eine weitere statistische Erkenntnis bestätigt: Frauen machen sich vor allem im Dienstleistungsbereich selbstständig. Eva-Maria Pietzsch zum Beispiel, die vor neun Jahren einen Garten- und Landschaftsbaubetrieb gründete. „Es war nicht einfach, sich in so einer Männerbranche zu behaupten“, erzählt die Unternehmerin aus Lichtensee. Was sie vielen ihren männlichen Kollegen voraus hatte, war eine gründliche betriebswirtschaftliche Vorbereitung. „Ohne meinen Halbjahres-Existenzgründerkurs wäre ich schon nach kurzer Zeit baden gegangen.“

Neuanfang nach der Flut

Birgit Wilhelm wiederum musste mit anderen Schwierigkeiten kämpfen. Sie ging mit ihrer Keramikwerkstatt bei der Jahrhundertflut in Röderau-Süd unter und baute das Geschäft 2003 im Nünchritzer Ortsteil Zschaiten wieder auf. Aber die Kundschaft musste erst einmal den Weg zu ihrem etwas versteckten Atelier finden. Heute drängen sich wieder die Leute in der kleinen Geschenk- und Gartenkeramik-Ausstellung.

Karin Hertrampf aus Sacka hat eine Männerdomäne erobert. Sie ist gestandene Tragwerksplanerin und vertreibt Holz-Beton-Deckensysteme. Außerdem fertigt sie bei Sachverständigen-Gutachten über Bauschäden an. „Auf der Baustelle werde ich von den Männern anfangs belächelt“, erzählt sie. „Wenn ich dann aber wegen Qualitätsmängeln etwas wieder abbauen lasse, finden sie das gar nicht mehr lustig.“



Geballte Frauenpower gestern in Glaubitz: Unternehmerinnen aus der Region trafen sich, um über Erfahrungen zu plaudern und ihre Firmen vorzustellen. Einziger Mann in der Runde war der Riesa-Großenhainer Wirtschaftsdezernent Thomas Großmann (2.v.r.), der interessiert zuhörte. Fotos: E. Schröter